

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

5. - 6. Januar 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

geleitet, unfehllich: nichts ist, sein Pflicht zu wagen, sondern
fleißig zu beten, und so ja nicht beim äußersten Schicksal
zu lassen. Ein Mann hat sich seiner Briefe gefast, dass
auch er sich und andere in der Verkündigung des Evangelii,
ihm sehr gesündigt: so fällt aber auf ab, und ist ein
günstiger Richter der Sklaverei worden, der durch sein Wort
und Beispiel sehr viele Menschen gebracht. Gegen
Abend kamen 20 Männer mit Gewehr von Savannak über
Haber Korn zu ihm, und brachten von dem Magistrat von
Savannak die schriftliche Order, dass zwei halbbürgerliche Mitt.
nach Morgens um 9 Uhr in Savannak im Gericht, das
über einen Todschlager gehalten werden soll, gegenwärtig
sein sollen. Diese respectierten diese Order der Obrigkeit von
Savannak, und zeigten dem Richter, die sich sehr fleißig zur
Verkündigung und Gebot in unserer Kirche das Abend singen,
den sollen, dass, ob wir ^{woll} zwar alle am Fest, aber von einem
solennen Abend- und Fest-Tag bescheiden gewesen wären,
wir uns doch, da es ein Notfall sei, die dazu gekommene
Order nicht zu gehorchen lassen, dass also 7 Personen von
uns verbleiben, die dem fleißig beten, und jedermann ein
gutes Exempel geben, auch über den Befehl, den ihnen Gott durch
Ihrer Verkündigung des Evangelii und durch den Geist
des Geistes Abendmahl gesendet, sein werfen müssten.

Montag, den 5. Jan. Schöne Tage für heute wir sehr lieb,
keine Bäume - Wetter am Tage, derbei aber doch immer sehr
kalte Winde gefast: Heute hat sich zum Regen angekündigt.
Das Wasser im Fluss wird wieder, so lang, dass es, von wieder
in unsere Gärten tritt: also es einige Tage regnet, so
ist eine günstige Überflutung der Felder wieder zu besorgen.
Man hat nun diese Zeit angefangen, wie es gewöhnlich ist,
Europäische Felder zu pflanzen.

Freitag, den 6. Jan. als am Fest der Fortsetzung Christi.
Ein hiesiger halbbürgerlicher Mann hat sich mir ein, und andere zu
meiner Begleitung sich veranlassen lassen von den weißen Frauen,
die Gott ist und andere in unsere Gemeinde widerfahren
lassen.

Lesen. Es ist im Liebliken gar dinstig. Ich will aber wenig mehr
Den Lesern. Da ist aber than einem andern Dinstig bürger zu lesen,
süß man ihm in seiner Noth zu halten zu kommen, und zu
messen ihm, sein Noth zu erlösen. Man muß die guten
Lust theilhaftig recht nöthigen, eine Nothhaft anzunehmen, und
besuchen sie, süß man mit der äusseren Nothhaft, damit sie,
wie sie sagen, die Nothhaft nicht stehen lassen, die sie nö-
thige brauchen, zu gebrauchen mögen. Das und das Mittag
sind unsere lieben zuverset worden an die große
Nothhaft der ihnen widerstehenden göttlichen Lust zu sehen,
gottlich mit dankbaren Herzen und Munde zu danken, und
für andere, welche göttlich als Christen, die dergleichen zu werden
geruht, oder das zu einem Linder stellen, süß zu sein.
Und damit wir untereinander zu diesen Heiligen desto mehr
aufgemuntert würden, so habe in unserer Abend-Pracht
auf unsere Noth theilhaft theil den jammervollen Zustand
unserer Nothhaften in Nothland, theilhaft aber den Nothhaften
Lust der Nothhaft widerstehenden Gnade, süß den
der großen Nothhaft der Reformation, nachdem die gött-
liche Nothhaft durch die kirchliche Lesor wieder herabgelassen ge-
wesen, zu lesen. Dergleichen habe ich ihnen wider gemacht,
daß der wunderbare Gott, süß man seit 20 Jahren mit
dem Lust der Nothhaft zu den armen Heiligen in Ost-Indien
gewandt, und ob es gleich der Nothhaft den Anfang für theilhaft
richtigen und zuverset (wie es mit allen Gott westgottlich
und zum Nothhaft der Menschen abzielenden Nothhaften zu
geben pflegt) gegeben, so wären das, seit dem Anfang
der Mission über die Welt der Nothhaften den Nothhaften
durch die Nothhaft zuverset worden. Daran hat Gott
an den Heiligen in Ost-Indien gesehen, daß er auch Lust an den
Heiligen in Ost-Indien und in diesem Lande hat: und hat
mit zu, für sie zu sein, und mit Nothhaften und Nothhaft
dies, soliger Lust zu werden, und zugleich auf der
Bemerkung Christi jedermann und also auch den Heiligen zu
gut Nothhaft zu geben: Daß unser Lust Lusten p. Nothhaft
Christen

Raiseln wie alle über Gott nieder, und beloben mit ihrem eigenen
Gefahren und Mühen für uns und die Götter, werden es auf
Ihrer Götter gerade continuieren, nachdem er uns gesagt
an dieser Tage eine neue Forderung gegeben: Konst d'inget
mit der Anblick der neuen Götter, selbst zum Mitleiden
und schließlich, sie kommen aber sehr selten an meinen Ort,
oder wenn sie d'inget (welche ich sehr langsam g'giffel)
so fallen sie sich schon die Kraft sehr auf: oft zweifel sind
sie an diesen Orten lieber, wo sie gelegentlich zum Wohlwollen
und anderen Besuchen leben.

Mittwoch, den 7. Jan. Das Regen = Wetter fällt nach Bedarf,
selbstverständlich, und wird das Regen = Wasser in meinen Fluss nach
immer größer, und werden also, weil das Regen = Wasser in da.
vannak = Fluss gleichfalls sehr sein wird, unsere Leute eine
schwere Arbeit haben. Jetzt Mann sind ihnen sehr über Haber,
Korn mit einem kleinen Boot, das dort zum Gebrauch des
großen Boot gebaut worden, untergeordnet, ihnen zu
gehören. Ich das kleine Boot nach wie es fertig sein soll, so wie.
Ich, sie immer sicher, das Boot angeordnet liegt, gebrauch,
damit eine in großen Boot nicht oft zu sehr gelassen werden.
Ich übertraue dem den Mann, der die Frau: Agletkorpe
steht im Monat Decemb. von London mitgeschickt, weil er
so lange auf die Ankunft des Königs aus England warten
müssen. Ich will die Continuation meines Diaries in
Schiffsfahrten im einzigen puncte willen möglich sein möglich,
so spielen wir mit sehr an, einige Briefe zu schreiben, und
dieselben selbst dem Diario mit einer neuen Göttergötter
in Parisburg an den Hrn Secret. Neumann in London
zu adressieren.

Donnerstag, den 8. Jan. Es ist, von der jüngsten Zeit in
meinem Diario gemeldet worden, dass Göttergötter die letzten,
den Mann im Wald der Stufen gegangen, sich selbst wollen.
Sie haben sich einander die Frau übertrauen, dass Stufen
auf die Copulation nicht sehr, als bei uns sehr die Göttergötter
den Schiffsfahrten aus London versandt haben. Ich will selbst
wie mit den neuen Briefen eine Antwort auf diesen, auf
den